

# Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

Fraglich sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —

Danziger Neueste Nachrichten — gestattet.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Gauitabgebäude. Telephon Am. I Nro. 2515.

Breitgasse 91.

Mr. 161.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bülow Bez. Cöslin, Garthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Kowitz, Langfuhr, (mit Heiligenbrunn), Lanenburg, Marienburg, Mewe, Neufahrwasser, (mit Broyen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Odra, Oliva, Brau, Pr. Stargard, Städtegebiet, Schidus, Stolp, Stolpmünde, Schneid, Steegen, Stutthof, Tiefenhorst, Zoppot.

1897.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Deutscher Volkstag in Eger.

(Nachdruck verboten.)

II.

Der Haupttag.

Eger, 12. Juli. Als wir gestern den ersten Bericht über den Vorabend schrieben, da glaubten wir nicht, daß der Haupttag so großartig erhebend und dabei doch auch tief beschämend verlaufen würde — tief beschämend deshalb, weil man nicht glauben konnte, daß dem Deutschtum so schändliches geboren würde, wie es tatsächlich am späten Abend geschah. Doch wir wollen chronologisch verfahren!

Hatte die Stadt Eger schon am Sonnabend einen feierlich Kleid angelegt, der Sonntag Morgen begrüßte die Stadt in einem Fahnensturm, wie er prächtiger nicht gewünscht werden konnte. Fast jedes Haus stieß eine schwarz-roth-goldene Fahne, schwarzgelb, die österreichische Landesfarbe, war nicht zu sehen. Eine fröhliche Menge, gesättigt mit Kornblumensträußen und schwarz-roth-goldenen Abzeichen belebte die Straßen. Besonders erfreut wirkte man sein, daß jedermann diesen Schmuck trug; die Wenigen, die ohne ihn waren, waren Staatsbeamte oder Dichter. Wohin man auch kam, überall wurde man mit herzlichen Heilswünschen begrüßt.

Kurz nach 9 Uhr versammelte man sich vor dem Stadthause, von welchem aus in geschlossenem Zug zum Schießhaus gezogen wurde. Hier hatte der Volkstag abgehalten werden sollen. An dem Schießhaus empfingen den Zug zwei Regierungscommissionare und erklärten, der Zug müsse aufgelöst werden. Als Reichsratsabgeordneter Dr. Funke gegen eine derartige Vergebung feierlich protestierte und bereit war, die Bürgschaft für einen ruhigen Verlauf der Tagung zu übernehmen, da verschwanden die Regierungsbeamten, um sich „Intuitionen“ zu holen, kamen aber bald zurück mit dem Bescheide, daß Verbot werde aufrecht erhalten. Auch die Intervention mehrerer anderer Abgeordneter fruchtete nichts, der Bezirksamtmann Städter erklärte, aus Wien die strenge Weisung erhalten zu haben, Alles zu verbieten und es auf läufige Aussicht ankommen zu lassen.

Da gegen diese Hinderung nichts zu machen war, begab sich der Zug — es war inzwischen 10<sup>th</sup> Uhr geworden — wieder nach dem Stadthause zurück, und hier spielte sich eine Feier ab, wie sie erhebender wohl selten stattgefunden hat. Auf der Gallerie des dästeren Hofs des durch Wallensteins Ernennung berühmt gewordenen Stadthauses hatten alle deutschen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Böhmens Platz genommen, während die Gemeindevertretungen und die zahlreichen Festgäste den Hof selbst besetzten. Reichsratsabgeordneter Dr. Funke-Leitmeritz begrüßte die Versammelten mit herzlichen Worten, worauf Abgeordneter Bergelt mit lauter Stimme die am Vorabend beschlossene und von uns schon mitgetheilte Kundgebung verlas. Dr. Funke dankte alsdann den Abgeordneten und Gemeindevertretungen für ihr treues Zusammehalten und bat, auch in Zukunft dem deutschen Volke Böhmens die Treue zu bewahren. Begeisterter Heilszug und Abstieg der „Wacht am Rhein“, welche man füglich den Schlachtruf der Deutschen Oesterreichs nennen kann, beschlossen die Feier, welche allen Theilnehmern unvergesslich bleiben wird. Beim Verlassen des Stadthauses bemerkten wir die Absperrung des ganzen Marktplatzes durch die tschechische Gendarmerie.

## Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May.

16)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ursprünglich hatte der Graf nur an die Riviera gehen und dort an einem schönen, abgelegenen Ort den Winter zu bringen wollen. Nach einigen glücklichen Wochen in der Nähe von Genua war er aber plötzlich, Gertrud meinte, einer momentanen Laune folgend, mit ihr nach Rom gereist und hatte ihr die Wunder der ewigen Stadt gezeigt. Dass bei einer Fahrt im Golf von Genua Herbert's schaues Auge auf einem parallel mit dem ihren laufenden Dampfboot Bekannte seiner Familie entdeckte, von denen er erkannt zu werden fürchtete, hatte er seiner jungen Frau nicht mittheilen können, da er noch immer sein Incognito ihr gegenüber aufrecht erhält. Ende Januar begab sich das junge Paar dann nach Taormina.

„Woher hat Herbert nur das viele Geld?“ fragte sich Gertrud besorgt jeden Morgen. Dass das Reisen teuer ist, hatte sie oft gehört, und begriff es mehr und mehr im Verkehr mit den Reisegenossen, wenn sie selbst auch niemals eine der Hotelrechnungen zu Gesicht bekam. Von einem wirklichen Arbeiten, wenigstens von dem, was Gertrud so nannte, war dabei keine Rede. Herbert hatte wohl eine Menge Skizzen angefertigt, aber erst in Paris hatte er auch eine derselben ausgeführt und das Gemälde, das „Wildbach Gastein“ darstellte, nach Wien an Rhoden gesendet. Natürlich zum Verkauf, wie die junge Frau wußte. Ihn direkt zu fragen, wie teuer das Bild bezahlt worden war, das wagte sie nicht. Eine eigenhübsche Schenke schloß ihr den Mund, und ihr Zartgefühl sagte ihr, wie schwer es ihm ankommen würde, ihr Antworten zu müssen, falls das Bild noch nicht verkauft sei. Auch hier in Taormina arbeitete Herbert wieder an der Ausführung einer

Bald wurde die Absperrung auf weitere Straßen ausgedehnt, und als wir gegen 1/2 Uhr nochmals vom Bahnhofe aus in die Stadt gelangen wollten, wurden wir von der Gendarmerie zurückgewiesen. Doch was schadet es? Die Parole für den Nachmittag war: „Auf nach Waldsassen auf bayrischen Boden!“

Um 1,17 Uhr entführte ein Zug etwa 5000 Deutsche nach dem Reiche, während etwa 3000 zu Fuß durch den Wald, zum Theil unter Führung von Bauern auf versteckten Wegen, um einen Zusammenstoß mit den Gendarmen und Finanzen zu vermeiden, dem geheimnischen Ziele zustrebten. In Waldsassen, einem kleinen Städtchen mit prächtiger Klosterkirche, wurde nun der eigentliche Deutsche Volkstag, allerdings viel freimütiger, als in Eger möglich gewesen wäre, abgehalten. In zwei gegenüberliegenden Gartenwirtschaften schlugen die 10 000 Feihteilnehmer ihr Lager auf. Es war keine kleine Arbeit, alle zu befriedigen, von den Dörfern der Umgegend mussten Bier und Getränke requirierte werden.

Als erster Redner trat Landtagsabgeordneter Bro, welcher am Vormittage im Stadthause von Egerer Damen ein Vorberkranz überreicht worden war, die improvisierte Rednertribüne — bestehend aus einem Tisch — und verklärte, daß man von einer Versammlung auf dem Kirchplatz Abstand genommen habe, da man nichts Ungehöriges auf bayrischem Boden begehen wolle. Man wisse die Gastfreundschaft zu schätzen und werde entsprechend verfahren. Reichsratsabgeordneter Wolf-Wien (Östdeutsche Rundschau) hielt hierauf eine begeisterte längere Ansprache, in welcher er sich nach Darlegung der berechtigten Wünsche und Forderungen der Deutschen in Oesterreich besonders an die Reichsdeutschen wandte und um ihr Herz, nicht ihr Schwert bat. Verschiedene Reden folgten noch, unter anderem auch ein Heilszug auf Bismarck.

Das, was die österreichische Regierung hatte verhindern wollen, war geschehen, der Egerer deutsche Volkstag hatte stattgefunden, und wenn auch auf reichsdeutschem Gebiet, so doch gewiß nicht minder erhebend.

Der Hauptzug der Feihteilnehmer entführte ein Sonderzug gegen 8 Uhr wieder nach Eger, und hier erfolgten die Scenen, welche jeden Deutschen empören müssen.

Bei unserer Ankunft in Eger zogen alle, aber nicht geschlossen, durch die Hauptstraßen nach dem Markt. Der erste Heilszug galt hier den Männern Josefs II., dessen Sturm sein ehemals Standbild verlindert, und ihm folgte die „Wacht am Rhein“. Kaum war die erste Strophe verklungen, als plötzlich Commandorufe erschallten, eine Abtheilung Gendarmerie mit aufgespanntem Bajonet rückte im Laufschritt heran, um die Versammelten zurückzudrängen. Mit Brutalität wurde vorgegangen, weder Alter noch Geschlecht wurde berücksichtigt, alles wurde mit Kolinstößen zurückgetrieben ohne jeden Grund. Kein einziger Egerer war vorgerufen. Plötzlich erschallten auch im Rücken der Zurückgedrängten Commandorufe, eine zweite Colonne österreichischer Gendarmerie machte einen Angriff von hinten. Mehrere Verlegerungen und Verhaftungen — wegen Hochverrats, erklärte nain ein Bezirkamt — waren der Erfolg. Da wir so den Weg in die innere Stadt abgeschnitten sahen, gingen wir zum Bahnhofe zurück. Unterwegs begegnete uns in zwei Abtheilungen von je 30 Mann und in strammen Galopp die berittenen Gendarmerie aus der Stadt Prag, welche gleichfalls ohne Veranlassung mit blankem Säbel auf die auf den Fußsteigen Gehenden einstieben und schließlich sogar auf die Fußsteige ritten. Mehrere harmlose Spaziergänger wurden dabei niedergestreckt.

Skizze, die Ruinen des alten griechischen Theaters von Taormina im Mondchein. Das Bild sprach herrlich zu werden, aber — es dauerte Wochen, bis es fertig wurde, und — wovon lebten sie mittlerweile? — Gewiß, das Geknecht Bild mußte verkauft worden sein, und Herbert hatte ihr schon gesagt, das gute Bilder oft sehr viel einbrachten.

Gertrud blickte zu ihrem Manne empor, der entzückt die Wunderwelt von Taormina betrachtete und sie mit Begeisterung pries. „Zu Hause“, sagte sie auf seine letzte Bemerkung, „de bedeutet die rosig blühende Gräfin die Felsenhänge oder schwelendes Moos. Solch ein Teppich lädt zum Ruhem ein.“ Diese Cactusschlüppen in ihrer Menge und in ihrer blühenden Farbe sind wohl prächtig, aber Niemand kann sich von ihnen rauhlich angezogen fühlen. Mir sind meine Heimathberge lieber!“

„Sehnst Du Dich nach Böckstein zurück, Liebling?“ fragte Herbert und berührte mit seinen Lippen die schimmernden lockigen Härchen über ihrer Stirn. „Hier schmückt ein Spitzhütchen Dein Haar, Dein weißes Kleid bewegt der laueste Frühlingshauch; dort müßtest Du jetzt bis über's Näschen im Pelz gefüllt durch Eis und Schnee wandern, und brausend rauschte der Sturm durch den Wald.“

„Auch das hat seinen Reiz, Herbert. So schön es ist, zu reisen, so gefällt mir das Gasthausleben doch nur wenig. Deine Hausfrau möchte ich sein; Du mußt allmählich daran denken, einen ständigen Wohnort zu wählen.“

Ein Schatten verdüsterte Herbert's Antlitz; Gertrud sah es und ihr Herz klopfte. Wie oft schon hatte sie in den letzten Wochen ihn so verstimmt gesehen, und doch sagte er ihr nicht, was ihr bedrückte und quälte.

„Kind“ sagte Herbert nach kurzem Stillschweigen, „als Künstler habe ich hier noch viel zu sehen und zu thun; überdies ist's jetzt im März in der Heimat das allerumgähnendste Wetter. Wir bleiben noch zwei bis drei Wochen hier, dann gehen wir langsam nordwärts, und dann bauen wir uns ein Heim und

geritten, unter Anderen ein alter, etwa 70jähriger Bauer.

Die Regierung wird jetzt gewiß den Ausnahmestand über Eger erklären, denn darauf zielt die ganze Provocation mit der Gendarmerie ab.

z Eger, 13. Juli. (Privatelegramm.)

Als Folge der gestrigen Vorgänge sind in gesamt 21 Personen verhaftet, gegen welche gerichtliche Untersuchung wegen Störung der öffentlichen Ruhe eingeleitet werden soll. Es sind fast durchweg Einwohner von Eger, anständige und geachtete Männer. Sammliche Abgeordnete Eger vorliegen sich sowohl der Großstadt als auch der Kreisstadt, die indes eine Tafelung nicht führen, sondern vor allem zum Signalisieren und zur Führung der Flaggen dienen. Da beide Männer sich hinter den Schülern des Schiffes befinden, werden sie in See beim Dampfen und bei schlechtem Wetter durch Matrosen geführt, die aus starkem Segeltuch gefertigt sind und bei der erheblichen Höhe der Wellen von nicht unbedenklichem Gewicht sind. Ein Niedergang der Begeisterung auf Deck ist nur möglich, wenn diejenigen aufgebracht oder von den Matrosen genommen werden sollen, so daß an Bord des Schiffes zur Zeit des Unfalls ein kleineres Manöver zur Ausführung kam, wie es auch der Sonntagsdienst an Bord des Schiffes, sei es in See oder auf einem Unterplatz, ständig mit sich bringt.“

z Köln, 13. Juli. (Privatelegramm.) Die „Kölner Zeitung“ berichtet bezüglich des Unfalls des Kaisers von hervorragender ärztlicher Seite, daß wirkliche Gefahr nicht vorliege und baldige Heilung in Aussicht zu stellen sei.

Die heutige eingetroffene Depesche lautet:

„Obde, 12. Juli, Abends. (W. T. B. Telegramm.) Seit bis jetzt bestimmt ist, geht die „Hohenloher“ morgen nach Bergen in See. Das Beenden des Kaisers ist befeindet.“

Der „Post“ wird hierzu geschrieben: „Das Promenadenfest der Kaiserlichen Stadt, das dem Kaiser und dem Allerhöchsten Geiste zum Aufenthalt am Deck besonders dient, erfreut sich über den Decksausbau des Schiffes in der ganzen Länge des Schiffsdeckes. Auf ihm befinden sich sowohl der Großkönig als auch der Kreuzmaat, die indes eine Tafelung nicht führen, sondern vor allem zum Signalisieren und zur Führung der Flaggen dienen. Da beide Männer sich hinter den Schülern des Schiffes befinden, werden sie in See beim Dampfen und bei schlechtem Wetter durch Matrosen geführt, die aus starkem Segeltuch gefertigt sind und bei der erheblichen Höhe der Wellen von nicht unbedenklichem Gewicht sind. Ein Niedergang der Begeisterung auf Deck ist nur möglich, wenn diejenigen aufgebracht oder von den Matrosen genommen werden sollen, so daß an Bord des Schiffes zur Zeit des Unfalls ein kleineres Manöver zur Ausführung kam, wie es auch der Sonntagsdienst an Bord des Schiffes, sei es in See oder auf einem Unterplatz, ständig mit sich bringt.“

z Köln, 13. Juli. (Privatelegramm.) Die „Kölner Zeitung“ berichtet bezüglich des Unfalls des Kaisers von hervorragender ärztlicher Seite, daß wirkliche Gefahr nicht vorliege und baldige Heilung in Aussicht zu stellen sei.

## Politische Tagesübersicht.

z Russensafari. Es wird nun offiziell bestätigt, daß der Kaiser auf seiner Reise nach St. Petersburg nicht vom Fliegenhöhe, sondern auch vom Staatssekretär v. Bülow begleitet wird. Für die letztere Begleitung gibt es an sich eine doppelte Erklärung: Herr v. Bülow soll an der Reise entweder an erwarteten diplomatischen Abmachungen mitwirken, oder aber in seiner neuen Beziehung zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten des Deutschen Reiches sich persönlich vorstellen. Und doch trifft so ganz weder eine noch das andere zu: Das erste schon deshalb nicht, weil der Reichskanzler selber mitfahrt, das zweite mindestens so weit nicht, als der einfache Staatssekretär des Außenamts auf die besondere Art der Vorstellung in St. Petersburg keinen Anspruch hat. Es scheint sich vielmehr aus der Bülow'schen Begleitung mit Sicherheit zu ergeben, daß der jewige Staatssekretär seinen Antrittsbesuch als designierter Nachfolger Hohenlohe's an der Reise abstätigt. Das Gange scheint also eine indirekte Bestätigung der früheren Mitteilung, daß Fürst Hohenlohe nach der Petersburger Reise auch formal zurückzutreten wünscht.

Prinz Louis Napoleon, der bekanntlich Oberst eines russischen Garde-Regiments ist, wird demnächst St. Petersburg mit Urlaub bis Ende August verlassen. Der Zar wollte offenbar nicht Herrn Faure in die Zwangslage versetzen, den Bruder des Präsidenten mit dem Orden der Ehrenlegion auszuzeichnen, was unvermeidlich gewesen wäre, wenn Prinz Louis während des Aufenthalts des Präsidenten in St. Petersburg den ihm obliegenden Ehrendienst verfehlt hätte.

Von verschiedenen Kriegervereinen ist an das preußische Kriegsministerium eine Eingabe gerichtet worden, worin gebeten wird, es möge das Tragen der Uniform an Kaisers Geburtstag und bei anderen festlichen Anlässen auch den Feldwebeln und den Unter-

## Der Unfall des Kaisers.

Die erste Depesche von der Augenverlesung des Kaisers hat in den weitesten Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen, weil der Monarch befamlich feinerlei physischer Weichlichkeit unterliegt und man daher annahm, die Verlezung wäre nicht geringer, wenn ihr nicht ein eventuell gefährlicher Charakter beigelegt würde. In der That scheinen die Ärzte sich von der Ernährung haben leiten lassen, doch bei einer Blutung in die vordere Augenammer die einzige Ausdehnung der Verletzung auf innere Theile sich nicht sofort und nicht unmittelbar feststellen lasse. Eine nachfolgende Depesche constatirt nun, daß der mäßige Bluterguß sich in den zuerst erkannten Grenzen halte. Man darf daher mit großer Sicherheit vermuten, daß in einigen Tagen die Operation und damit die volle Gebrauchsfähigkeit des Auges wieder eintritt. Es liegt hier nach kein Grund zu Befürchten vor, und der Unfall hat nur den Anlaß gegeben, zu zeigen, wie große Teilnahme dem Ergehen des Kaisers in der Bevölkerung entgegengebracht wird.

Die schattige Gartenterrasse desselben bot in den Mittagsstunden einen köstlichen Aufenthalt und wurde von den Wintergästen Taorminas gern aufgesucht. Gertrud hatte sich eine Arbeit — sie beschäftigte sich immer noch vorzugsweise mit der Anfertigung kunstvoller Stickereien, in denen sie ja Meisterin war — mitgebracht und ließ sich an einem reizenden, durch breitblättrige Palmen und weißblühende Citronenbäume vor der Sonne geschützten Plätzchen nieder, das einen köstlichen Ausblick gewährte. Herbert nahm sein Notizbuch und erklärte, auf einigen Seiten desselben einen Brief an Rhoden schreiben zu wollen; Bothar beanspruchte kein besonderes „Briefpapier“ und freue sich, überhaupt nur Nachricht von ihnen zu erhalten.

Kaum hatte sich jedoch der Graf neben Gertrud gesetzt und zu schreiben begonnen, als eine kleine corpulente, stark echauffierte Dame so schnell, als ihre Gestalt es erlaubte, auf das Paar zutrat. „Good morning, meine liebe Mrs. Kronau“, rief sie schon von Weitem, und Herbert klappte ärgerlich sein Notizbuch zu, was ihm einen vorwurfsvoollen Blick seiner Frau zuzog. „Shaks hands“, fuhr die Dame, als sie bei dem Paare angelangt war, in ihrer sonderbaren Sprechweise, halb englisch halb in gebrochenem Deutsch mit gelegentlich italienischen Ausdrücken gemischt, fort, und schwärmte kräftig Gertrud's Hände, daudete auch Herbert den gleichen Gruss.

„Frau“ wendete sich die lebhafte geschwätzige Dame an Herbert, „Indeed, I am in love with her!“ „Sehr schmeichelhaft für meine Frau,“ entgegnete Herbert kühl und spießte mit dem Notizbuch.

„O, haben Sie schreiben wollen?“ fragte Mrs. Kronau, die es bemerkte, „thun Sie das nicht hier im Freien, das ist sehr schlecht für die Augen, weil das Licht und der Schatten durch die Bewegung in den Bäumen so schnell wechseln. Gehen Sie dazu lieber in Ihr Zimmer, dort ist es ruhiger; ich werde Ihre Frau schon unterhalten. Sie soll auch hier nicht sitzen. Solche Augen müssen nicht verborben werden. In der ganzen Welt finden Sie nicht noch einmal ein Paar so schöne!“

Herbert erhob sich. „Ich lasse Dich in der Gesellschaft der gnädigen Frau zurück,“ sagte er mit vollendetem Höflichkeit, aber mit eisiger Miene. „Mrs. Kronau hat recht, daß man hier nicht schreiben kann. Vergisst aber nicht, mein Kind, um was ich Dich gebeten habe.“

Gertrud verstand ihn; er erinnerte sie daran, sich gegen die Familie Kronau möglichst zurückzuhalten zu beehmen, und die junge Frau errötheite tief.

„Warten Sie, warten Sie,“ rief indeß Frau Kronau, da sich Herbert nach einer Verbeugung vor den beiden Damen entfernen wollte. „Ich habe eine ganze Stunde am Fenster gestanden, weil ich Ihnen die große Neuigkeit zuerst sagen wollte

offizieren des Beurlaubtenstandes, die das silberne Portepee zu tragen berechtigt sind, gefässt werden. Begründer wird dies Gesuch damit, daß an manchen ländlichen Plätzen Offiziere des Beurlaubtenstandes nicht vorhanden sind und daß es zur Erhöhung des Glanzes der Festlichkeit wünschenswerth erscheine, daß dann wenigstens die Feldwebel und die Unteroffiziere der bezeichneten Art in Uniform erscheinen dürfen.

**Eisenbahnkatastrophen.** Ueberhäufig kommen neuerdings Meldungen von Eisenbahnkatastrophen und leider darunter recht viele, welche die deutsche Bahnhauptwaltungen betreffen. Das jüngste schwere Eisenbahnunglück, welches sich in Kassel ereignet hat, ist nach den vorliegenden Berichten dadurch herbeigeführt, daß der Schnellzug nicht auf der letzten Station vor Kassel festgehalten worden, obgleich die Kasseler Meldung von den vorrigen Einsätzen des Personenzuges noch nicht eingelaufen war. Es liegt also ein offenkundiges Verschulden von Stationsbeamten vor, umgekehrt so wie vor Kurzem bei der Gerolsteiner Eisenbahnkatastrophe, wo die Bremens nicht ordnungsmäßig angebrachte gewesen sein oder versagt haben sollen. Die Untersuchung wird ja über den Zusammenhang aufklären. Aber unwillkürlich wird man bei derartigen Unglücksfällen an die vielfach verbreitete Meinung erinnern, daß an der Befestigung und der Zahl unserer Eisenbahnbeamten in einem Maße gespart würde, welches unheilvollen Brüchen leiste. Wenn hier die Quelle der Gefahren läge, so wäre gerade im Bereich der preußischen Eisenbahnverwaltung, die ja Jahresüberschüsse von einer halben Milliarde liefert, die Abstellung des Mißverhältnisses durch den Aufwand eines relativ mäßigen Betrages leicht zu beschaffen.

Gegen die Vereinsvorlage und die mehrfach erwähnte Kundgebung einiger rheinisch-westfälischer Industriellen wendet sich mit aller Entschiedenheit die "Münchener Allgemeine Zeitung", indem sie ausführt:

Der Wunsch, ein solches Gesetz noch in diesem Jahre angenommen zu sehen, "weil das wenigstens etwas Garantie für einen ruhigen Verlauf der Wahlen gebe", entspricht einem verhängnisvollen Irrthum. Alles Anteile nach werden die nächsten Wahlen aus naheliegenden Gründen vielmehr ein Anwachsen des politischen und des sozialen Radikalismus an den Tag bringen. Sollten sich in gewissen Bezirken an Wahlen vereinigen, so wäre die wenig kluge Kundgebung der Großindustriellen in Düsseldorf an diesem Erfolg nicht völlig unbedingt. Welche künftige Übersetzung der Wirkungen politischer Gewalt ist doch noch immer in manchen Kreisen lebhaft! Kühigere Wahlen führen von diesem Vereinigungsgeiste zu versprechen, heißt, wenn man die Hoffnung ernst nimmt, von zährender politischer Naivität sein. Diese Optimisten werden sehr bald die Erfahrung machen, daß sie die Rüste von Volksversammlungen mit einer Beunruhigung der Bevölkerung erkaufen haben.

Das Münchener Blatt hält eine Annahme der Vorlage für ausgeschlossen, da die Nationalliberalen gegen diese stimmen müssten:

Jedermann sieht, daß, wie die Dinge sich entwickeln werden, die Partei sich selbst das Todesurteil unterstrecken würde, wenn sie jetzt nicht alle Mann an Bord rieße, um die Ablehnung der vom Herrenhause committirten Novelle zu sichern.

## Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli. Nachdem die allgemeinen Gehaltszulagen an die Staatsbeamten nunmehr durchweg festgestellt und gezahlt sind, sollen die in Ausicht stehenden Rentenförderungen, welche seit 10 Jahren aufgestockt waren, vom 1. Oktober d. J. an in größerem Umfange stattfinden. In der Post- und Steuerverwaltung sollen in den oberen Stellen zum genannten Zeitpunkte allein 19 Beamten entstehen, indem so viel Oberpost- und Obersteuere-Inspectoren (Steuerräthe), bezw. Obersteuere-Inspectoren ihre Überführung in den Ruhestand beantragen haben sollen.

Der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Major v. Wissmann, war gestern mit seiner Gemahlin von dem Fürsten Bismarck zum Frühstück geladen. Tags zuvor hatte Wissmann mit seiner Gemahlin auf der Hamburger Welt Janzen-Schmidts den in Bau befindlichen für den Tanganjika-See bestimmten Dampfer "Hedwig v. Wissmann" in Augenschein genommen.

Der Kriegsminister v. Gofler, der gegenwärtig zu längerem Kürgebräuche im Walhalla Bulverre bei Zürich weilte, wird, wie die National-Zeitung meldet, demnächst im engsten Familienkreise das Fest seiner älteren Hochzeit begehen. Aus diesem Anlaß ist bereits der Bruder des Ministers, Oberpräsident v. Gofler in der Schweiz eingetroffen.

## Marine.

Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine haben folgende Bewegungen der Schiffe der Kreuzerdivision stattgefunden: S. M. S. "A. v. Bismarck" (Flaggschiff), Commandant Capitän zur See Beyer, "Prinzessin Wilhelmine", Commandant Capitän zur See Thiele, "Arcona", Commandant Capitän zur See Deder, "Cormoran", Commandant Corvetten-Capitän Brusatis, verließen am 10. d. M. Chelfoo und sind am 11. d. M. in Chemulpo angekommen. S. M. "Fregatte", Commandant Capitän

zurückhalten und ihm sagen konnte, daß der Ball schon in den nächsten Tagen sein würde.

Sie schüttelte den Kopf und setzte sich zu Gertrud, in der läblichen Abficht, sich durch die erste Ablehnung Kronau's nicht abzuschrecken zu lassen. Sie wollte der wunderschönen jungen Frau die Freude machen, an solch einem glänzenden Festl. Theil zu nehmen, und hatte sie erst einmal in ihr selbst ein starkes Verlangen danach erweckt, so würde auch ihr Mann sich dazu bereit finden lassen. Mit Lebhaftigkeit sprach sie auf Gertrud ein, ihr das zu erwartende Vergnügen in den glänzendsten Farben schildern.

Die junge Frau hörte mit Interesse zu. Die kleine gutmütige Engländerin, die so unverhüllt und so naiv ihre begeisterte Bewunderung für Gertrud zu erkennen gab, missfiel dieser nicht; trotzdem hätte Graf Landstark an der Haltung seiner jungen Gemahlin diejenigen britischen Fabrikantenfrau gegenüber kaum etwas auszusetzen gehabt. Das natürliche Bartgefäß und ihr angeborener Tact ließen Gertrud die zuweilen übergrößen Vertraulichkeiten der Mrs. Cosway als etwas Unpassendes empfinden; je überchwänglicher diese wurde, desto mehr zog sich Gertrud zurück, ohne unfreundlich oder steif zu erscheinen.

Im Laufe des Gesprächs gab Frau Cosway ziemlich unverhüllt der jungen Frau zu verstehen, sie möge doch ihrem Mann zu einem freundlicheren Benehmen gegen die Herren Cosway, Vater und Sohn, veranlassen, da beide die, wenn auch noch so höfliche Zurückhaltung des Herrn Kronau sehr über vermehrten. Eindringlich fuhr die kleine Frau dann fort, ihrer Zuhörerin begreiflich zu machen, wie viele Vortheile dem jungen Paare aus einem intimen Verkehr mit den reichen Cosway's erwachsen würden, wie zum Beispiel Theilnahme an kostspieligen Ausflügen, Einladungen zu luxuriösen

zur See du Bois, ist ebenfalls am 10. d. Mts., von Chelfoo in See gegangen, am 11. d. Mts. in Taku angekommen und beobachtigt am 13. Juli von dort nach Chemulpo zu gehen.

## Sport.

### Der große Preis von Berlin.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Obgleich die Zahl der Extrajahre, welche heute dazu dienen, die Berliner Sportgemeinde nach Poggareien zu befördern, erheblich vermehrt worden war, blieb doch jeder Zug bis auf's letzte Plätzchen gefüllt, und viele Hunderte konnten nur in den Conviegängen und auf der Plattform der Wagen stehen, die Zahl ihrer sportlichen Wünsche erreichten. Wenn man jedoch hatte, daß jetzt in der allgemeinen Rieszeit in der Mitte des Jules auch große Attraktionen nicht im Stande würden, die Stimmung zu föhren, so hatte man sich in erfreulicher Weise geirrt. Nicht nur die Habitués des Turmwaren vollzählig verjammelt, — manche waren von ihrer Sommertracht eigens nach Berlin gereist — nein, grade die Zahl der Fremden war so groß, wie man sie nur selten oder noch nie bisher auf einer Berliner Strecke angetroffen hat. Franzosen und Engländer sah man und hörte nun, und neben ihnen waren es fastlich unsere Nachbarn aus Österreich und Württemberg sehr zahlreich vertreten, wollten sie doch zeigen sein, wie sich die Blüthe ihres Volkblauds in dem neuen großen Staate stellen würde, nachdem die beiden Derby's, das Wiener sowohl wie das Hamburger, zu Gunsten des deutschen Führeins entschieden hatten.

Die gebrocht hielten die Scharen Tribünen und Sattelplatz bereit, aber obgleich die beiden ersten Minuten einen sehr guten Sport brachten und recht interessant und abwechslungsreich verliefen, schien man ihnen doch ganz geringe Aufmerksamkeit und erwartete mit Ungeduld das Zeichen zum Satteln für den Großen Preis, um die Kandidaten des größten bisher in Berlin jemals zur Entscheidung gebrachten Rennens zu besichtigen und zu kritisieren.

Den großartigen Einbruch machten auf alle Beobachter "Tolico", "Wolkenzieher" usw. Der Lungen, mit Muskeln über und über bepackt, schritt ruhig und stolz einher und hinter ihm der deutsche Favorit, ein Bild blühenden Lebens und seltener Schönheit.

Und als die Pferde nach Beendigung der 2200 Meter des Rennens durchs Ziel gingen, da war die Reihenfolge dieselbe, "Tolico" zog als leichter Sieger mit 1½ Längen am Ritter vorbei, dann kam "Wolkenzieher" und als Dritter manchirte der Österreichische "Dr. Ordur". Der Sieg wurde wohl fühl vom Publicum aufgenommen; kein Jubel, kein Hoh er, sondern abgesehen davon, daß den Sieg eines österreichischen Pferdes in Poggareien die Gemüthsruhe über die beiden Derby's dieses Jahres zumidmäler geheißen war, konnte sich weder der Stall des Herrn von Pege noch der Zooten Sharpe, den man von seiner früheren Thätigkeit in Deutschland noch in der denkbaren schlechtesten Erinnerung hat, tragen.

Die Bremens wirkten nicht prompt genug, und der Anprall erfolgte mit voller Wucht.

R. Gassel, 13. Juli. (Privatelegramm.)

Das Bestinden der Schwere verwundet im Garnison-Lazarett hat sich nicht verschlimmert, insbesondere ist das in der Stadt verbreitete Gericht, daß der Sergeant Gerhardt aus Bützow, der Bräutigam des gebürtigen Fräuleins Trautemus, seinem Brüder erlegen ist, nicht aufgetreten. Gerhardt durfte mit dem Leben davonkommen.

Das weit entstehliche Folgen hat das zweite Unglück gebracht. Wir haben den Verzug des Unglücks auf der Strecke Helsingør-Kopenhagen, bei Bahnhof Gentofte, bereits telegraphisch gemeldet, es erübrigte noch einige Einzelheiten und nähere Berichte nachzufragen. Danach kamen bei der Eisenbahnstrecke in Gentofte bei dem Zusammenstoß sofort 33 Personen, darunter neun Kinder, ums Leben; fünf Verwundete starben auf dem Transport nach Kopenhagen und mehrere weitere Todesfälle kamen im Laufe der Nacht und des heutigen Vormittags unter den in den Frankfurtern untergebrachten Verunglückten vor. In dem auf dem Bahnhof von Gentofte befindenden Personenwagen befand sich viele Mitglieder der sozialdemokratischen Bühlervereine e. V. open hagen, die einen gemeinschaftlichen Aufzug unternommen hatten. Die meisten der unglücklichen Opfer gehörten daher diesen Vereinen an. Herzzerreißende Szenen spielten sich vor dem Zahnarzt, wohin die Leichen gebracht worden waren, und vor den Kaufenhäusern ab, sobald sich die Leunde von dem Unglück in der Stadt verbreiteten und die Angehörigen und Verwandten aufzufinden.

Wetter meldet ein Telegramm des Wolffischen Bureaus von gestern:

Kopenhagen, 13. Juli. (B. T. B.) Bisher wurden 22 der Personen, die bei dem Eisenbahnunglück von Gentofte ums Leben kamen, recognosiert; es sind durchweg Kopenhagen Einwohner. Schwere Verletzungen sind der Schriftsteller Michaelis mit Frau und die Pianistin Anna Schüte. Die Zahl der Schwere verwundeten ist den beiden demokratischen Bühlervereine e. V. open hagen, die einen gemeinschaftlichen Aufzug unternommen hatten.

Die meisten der unglücklichen Opfer gehörten daher diesen Vereinen an. Herzzerreißende Szenen spielten sich vor dem Zahnarzt, wohin die Leichen gebracht worden waren, und vor den Kaufenhäusern ab, sobald sich die Leunde von dem Unglück in der Stadt verbreiteten und die Angehörigen und Verwandten aufzufinden.

Ein Privatelegramm meldet uns noch:

J. Berlin, 13. Juli. (Privatelegramm.)

Zur Katastrophe bei Gentofte wird noch folgendes gemeldet: Der Bahnhofsvorsteher von Gentofte war bereits am Morgen verunglückt, als er auf dem Bahnhof von Gentofte einen Personenwagen mit vier Mitgliedern der sozialdemokratischen Bühlervereine e. V. open hagen, die einen gemeinschaftlichen Aufzug unternommen hatten.

Die meisten der unglücklichen Opfer gehörten daher diesen Vereinen an. Herzzerreißende Szenen spielten sich vor dem Zahnarzt, wohin die Leichen gebracht worden waren, und vor den Kaufenhäusern ab, sobald sich die Leunde von dem Unglück in der Stadt verbreiteten und die Angehörigen und Verwandten aufzufinden.

Wetter meldet ein Telegramm des Wolffischen Bureaus von gestern:

Kopenhagen, 13. Juli. (B. T. B.) Bisher wurden

22 der Personen, die bei dem Eisenbahnunglück von Gentofte ums Leben kamen, recognosiert; es sind durchweg Kopenhagen Einwohner. Schwere Verletzungen sind der Schriftsteller Michaelis mit Frau und die Pianistin Anna Schüte. Die Zahl der Schwere verwundeten ist den beiden demokratischen Bühlervereine e. V. open hagen, die einen gemeinschaftlichen Aufzug unternommen hatten.

Die meisten der unglücklichen Opfer gehörten daher diesen Vereinen an. Herzzerreißende Szenen spielten sich vor dem Zahnarzt, wohin die Leichen gebracht worden waren, und vor den Kaufenhäusern ab, sobald sich die Leunde von dem Unglück in der Stadt verbreiteten und die Angehörigen und Verwandten aufzufinden.

Ein Privatelegramm meldet uns noch:

J. Berlin, 13. Juli. (Privatelegramm.)

Zur Katastrophe bei Gentofte wird noch folgendes gemeldet: Der Bahnhofsvorsteher von Gentofte war bereits am Morgen verunglückt, als er auf dem Bahnhof von Gentofte einen Personenwagen mit vier Mitgliedern der sozialdemokratischen Bühlervereine e. V. open hagen, die einen gemeinschaftlichen Aufzug unternommen hatten.

Die meisten der unglücklichen Opfer gehörten daher diesen Vereinen an. Herzzerreißende Szenen spielten sich vor dem Zahnarzt, wohin die Leichen gebracht worden waren, und vor den Kaufenhäusern ab, sobald sich die Leunde von dem Unglück in der Stadt verbreiteten und die Angehörigen und Verwandten aufzufinden.

Ein Privatelegramm meldet uns noch:

J. Berlin, 13. Juli. (Privatelegramm.)

Zur Katastrophe bei Gentofte wird noch folgendes gemeldet: Der Bahnhofsvorsteher von Gentofte war bereits am Morgen verunglückt, als er auf dem Bahnhof von Gentofte einen Personenwagen mit vier Mitgliedern der sozialdemokratischen Bühlervereine e. V. open hagen, die einen gemeinschaftlichen Aufzug unternommen hatten.

Die meisten der unglücklichen Opfer gehörten daher diesen Vereinen an. Herzzerreißende Szenen spielten sich vor dem Zahnarzt, wohin die Leichen gebracht worden waren, und vor den Kaufenhäusern ab, sobald sich die Leunde von dem Unglück in der Stadt verbreiteten und die Angehörigen und Verwandten aufzufinden.

Ein Privatelegramm meldet uns noch:

J. Berlin, 13. Juli. (Privatelegramm.)

Zur Katastrophe bei Gentofte wird noch folgendes gemeldet: Der Bahnhofsvorsteher von Gentofte war bereits am Morgen verunglückt, als er auf dem Bahnhof von Gentofte einen Personenwagen mit vier Mitgliedern der sozialdemokratischen Bühlervereine e. V. open hagen, die einen gemeinschaftlichen Aufzug unternommen hatten.

Die meisten der unglücklichen Opfer gehörten daher diesen Vereinen an. Herzzerreißende Szenen spielten sich vor dem Zahnarzt, wohin die Leichen gebracht worden waren, und vor den Kaufenhäusern ab, sobald sich die Leunde von dem Unglück in der Stadt verbreiteten und die Angehörigen und Verwandten aufzufinden.

Ein Privatelegramm meldet uns noch:

J. Berlin, 13. Juli. (Privatelegramm.)

Zur Katastrophe bei Gentofte wird noch folgendes gemeldet: Der Bahnhofsvorsteher von Gentofte war bereits am Morgen verunglückt, als er auf dem Bahnhof von Gentofte einen Personenwagen mit vier Mitgliedern der sozialdemokratischen Bühlervereine e. V. open hagen, die einen gemeinschaftlichen Aufzug unternommen hatten.

Die meisten der unglücklichen Opfer gehörten daher diesen Vereinen an. Herzzerreißende Szenen spielten sich vor dem Zahnarzt, wohin die Leichen gebracht worden waren, und vor den Kaufenhäusern ab, sobald sich die Leunde von dem Unglück in der Stadt verbreiteten und die Angehörigen und Verwandten aufzufinden.

Ein Privatelegramm meldet uns noch:

J. Berlin, 13. Juli. (Privatelegramm.)

Zur Katastrophe bei Gentofte wird noch folgendes gemeldet: Der Bahnhofsvorsteher von Gentofte war bereits am Morgen verunglückt, als er auf dem Bahnhof von Gentofte einen Personenwagen mit vier Mitgliedern der sozialdemokratischen Bühlervereine e. V. open hagen, die einen gemeinschaftlichen Aufzug unternommen hatten.

Die meisten der unglücklichen Opfer gehörten daher diesen Vereinen an. Herzzerreißende Szenen spielten sich vor dem Zahnarzt, wohin die Leichen gebracht worden waren, und vor den Kaufenhäusern ab, sobald sich die Leunde von dem Unglück in der Stadt verbreiteten und die Angehörigen und Verwandten aufzufinden.

Ein Privatelegramm meldet uns noch:

J. Berlin, 13. Juli. (Privatelegramm.)

Zur Katastrophe bei Gentofte wird noch folgendes gemeldet: Der Bahnhofsvorsteher von Gentofte war bereits am Morgen verunglückt, als er auf dem Bahnhof von Gentofte einen Personenwagen mit vier Mitgliedern der sozialdemokratischen Bühlervereine e. V. open hagen, die einen gemeinschaftlichen Aufzug unternommen hatten.

Die meisten der unglücklichen Opfer gehörten daher diesen Vereinen an. Herzzerreißende Szenen spielten sich vor dem Zahnarzt, wohin die Leichen gebracht worden waren, und vor den Kaufenhäusern ab, sobald sich die Leunde von dem Unglück in der Stadt verbreiteten und die Angehörigen und Verwandten aufzufinden.

Ein Privatelegramm meldet uns noch:

J. Berlin, 13. Juli. (Privatelegramm.)

Zur Katastrophe bei Gentofte wird noch folgendes gemeldet: Der Bahnhofsvorsteher von Gentofte war bereits am Morgen verunglückt, als er auf dem Bahnhof von Gentofte einen Personenwagen mit vier Mitgliedern der sozialdemokratischen Bühlervereine e. V. open hagen, die einen gemeinschaftlichen Aufzug unternommen hatten.

Die meisten der unglücklichen Opfer gehörten daher diesen Vereinen an. Herzzerreißende Szenen spielten sich vor dem Zahnarzt, wohin die Leichen gebracht worden waren, und vor den Kaufenhäusern ab, sobald sich die Leunde von dem Unglück in der Stadt verbreiteten und die Angehörigen und Verwandten aufzufinden.

Ein Privatelegramm meldet uns noch:

&lt;p

hier eingetroffen und hat sich nach einer Besichtigung des Rathauses nach Neufahrwasser begeben. Nachdem die Herren auf der Westerplatte das Frühstück eingenommen hatten, beabsichtigten dieselben, sich nach Gela zu begeben, um die dortigen Häuserbauten in Augenschein zu nehmen. Für heute Abend 6 Uhr ist eine Besichtigung der früher Friedmann'schen Spritfabrik in Neufahrwasser geplant.

\* Der Westpreußische Fischerei-Verein hielt gestern Nachmittag 4 Uhr im kleinen Sitzungssaale des Landeshauzes unter dem Vorstehe des Herrn Ober-Bürgermeisters Delbrück eine Vorstandssitzung ab. Nach den vom Vorstehenden erstatuten geschäftlichen Mittheilungen sind dem Verein seit dem 13. März d. J. 15 neue Mitglieder beigetreten, denen ein Abgang von 6 Mitgliedern gegenüber steht. Seit dem 3. März 1897 sind für 12 erlegte Fischzölle 29 Mr. Prämien gezahlt worden. Nach einer Mittheilung des Herrn Regierungs-Präsidenten sind in dem vorliegenden Regierungsbezirke im Gesäz Jahr 1896/97 vierzehn Fischzölle 400 Fischzölle und 1 Kormoran erlegt worden. Dass dies letzter Regierungsbezirk sind in derselben Zeit 29 Fischzölle erlegt. Nach dem Cafensturz haben die Ginnungen des Vereins inkl. eines Übertrittes von 375,10 Mr. 1147,74 Mr. die Ausgaben 7287,30 Mr. vertragen. Bestand 423,44 Mr. Außerdem besitzt der Verein noch ein Vermögen von 3600 Mr. Weiter circuliert ein Ehrenzeugnis des deutschen Fischerei-Vereins für die wertvolle Unterstützung des bisligen Fischerei-Vereins bei der Seefischerei-Ausstellung anlässlich der Berliner Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1896. Nach einer Mittheilung des Landwirtschaftsministeriums an den Herrn Oberpräsidenten ist es in Anregung gebracht, dass durch eine Verlängerung der Fischzölle bei den Domänen und forst- und fischereilichen Gütern eine erhebliche Verbesserung der Fischerei- und Forstwirtschaft werden kann und dass es sich daher empfehlen würde die Fischzölle auf 12 Jahre, unter Umständen sogar auf 18 Jahre auszudehnen, das letztere ist der Regierung überlassen. Nach einer Mittheilung des Herrn Regierungs-Präsidenten sind im Jahre 1896 wegen Überreitung des 26 des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 63 Verhafungen erfolgt. Den Mitgliedern des Danziger Sports-Angler-Clubs ist vom Herrn Oberpräsidenten die Erlaubnis ertheilt, dass auch während der wöchentlichen und täglichen Schonzeiten diejenigen Personen in der roten Weißel angehen können, die sich mit dem im § 11 des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 vorgeschriebenen Erlaubnisschein versehen haben. Die bestehenden Schonreviere sind vom Fischfang ausgeschlossen. Herr Haefenbaupräsident Wilhelm ist bekanntlich als Regierungs- und Bauherr nach Kösln versezt. Der Verein erinnert Herrn B. gehörn einstimmig an seinem Ehrenmitglied. Zum 25. Jubiläum der Zoologischen Station in Neapel ist an dieselbe vom Verein eine Glückwunschnachricht abgesandt. Herr Professor Dr. Dohrn hat an dem Verein ein Dankeswörter gesandt. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Geschäfts-führers des Vereins Herrn Dr. Selig wurde in die Tagesordnung eingetragen. Für Errichtung von Stationen zur Erforschung der Fischereiwerthstätte hat der Westpreußische Fischereiverein ebenso wie der Deutsche Seefischereiverein entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt. Herr Professor Dr. Connewitz führte eine alte vorgezogene Fische aus Schloss gefertigte Falle, wahrscheinlich für Dörfer und über vor. Die Falle, die ca. 60 Centimeter lang ist, hat in der Mitte einen vierseitigen Ausschnitt, der durch 2 eingeschlossene Klappen verschlossen wird. 3 solche Fallen sind bisher in Westpreußen gefunden worden. Die gestern vorgeführte Falle ist auf dem Vorwerke Adamsdorf im Kreise Elbing gefunden worden. In den dem Vorstand angeordneten Ausschuss wurde an Stelle des in den Aufstand geretteten Herrn Major Klopfer Herr Domke, der Vorsteher der Radanne-Fischerei-Genossenschaft in Gartheus genährt. In den Vorstand wurde an Stelle des verletzten Herrn Wilhelm's Herr Haefenbaupräsident Lohmann-Neufahrwasser gewählt. Nach Bevollmächtigung mehrerer Prämiens kam es zur Sprache, dass die Fischzölle Neufahrwasser in dem neuen Amt der roten Weißel überwältigt Neufahrwasser wesentlich besser geworden sind. Dinge blühen, Dorche und Lachse sind dort gesicht und die Fischer haben die jungen Lachse als Silberlachse in den Handel gebracht. Über weitere Maßnahmen in dieser Angelegenheit wurde gestern noch ein definitiver Beschluss gefasst.

Der deutsche Seefischerei-Verein war der Verein aufgerufen, ein Gutachten abzugeben über die Fischerei be treffend die deutsche See- und Küstenseefischerei. Es waren in dem eingeforderten Gutachten eine ganze Reihe Betriebe angeführt, bei denen der Westpreußische Fischereiverein nicht interessiert ist. Von Interesse ist für den Verein nur die Aufstellung eines Zöles auf im Ausland ausgestattete Fanggeräte. Die Angelegenheit soll Herrn Oberstaatsmeister Fahl zur Abgabe eines Gutachtens unterbreitet werden. Die fiskalische Schneiderei vertrat in Elbing hat neben guten Erfolgen auch oft schlechte Erfolge erzielt. Diese haben den Plan, die Anstalt nach Neufahrwasser zu verlegen, zur Folge gehabt. Es war auerst ein Platz in der Nähe des Vorwerkes auszusuchen, wo ein starker Strom der städtischen Wässerleitung läuft. Die Stadt sollte das Wasser hier unentgeltlich geben. Da aber ein Städtelkrement nach dem andern hier erbaut wird, ist von diesem Platz Abstand genommen worden und der Bauplatz der Haefenbaupräsident auf der Westerplatte ausgewichen. Der Windmühle könnte genügend Wasser für die Anfahrt herauftaufen. Herr Haefenbaupräsident Wilhelm hat einen Kostenanschlag hierzu aufgestellt, der einen Kosten aufwand von 2500 Mark erfordert. Es folgte eine längere Befprechung dieser Angelegenheit, in deren Verlauf Herr Oberbürgermeister Delbrück vorstieg, die Anstalt nach Elbing zu verlegen. Es wurde kein Beschluss hierüber gefasst, sondern es soll erst nach einem Gutachten eingeholt werden.

Über Fischereivereinigungen erstatte Herr Warmerath Böhns ein eingehendes Referat. Referent kam auf die bisherigen Gegenäste zwischen dem Fischerei-Verein und dem Central-Verein Deutscher Berufsfischer zu sprechen, die dadurch eingeräumt abgesetzt sind, dass Herr Professor Dr. Beigelt, der General-Fischerei-Verein des Seefischerei-Vereins, im Januar d. J. dem Verbandsstage des Centralvereins in Altona bewohnte. Herr Warmerath stellte sein Referat mit der Anfrage, ob der Fischerei-Verein die Bildung von Fischereivereinigungen fördere oder ob es sich begegen ablehnend verhalten will. Es folgte eine längere Debatte, aus der hervorging, dass die Fischereivereinigungen das materielle Wohl der Fischer, als durch Kaufmännischen Unterstüttungscassen usw., zu fördern beabsichtigen. Des Weiteren sollen die Fischer auch in Vereinigungen zusammenhauen, um ihre Interessen vertreten zu können. Sie sollen gewissermaßen einen "Mund" bekommen. Herr Dr. Selig vertrat das letztere gerade sehr warm. Ein definitiver Beschluss wurde nicht gefasst, Herr Haefenbaupräsident Lohmann wird erst mit einem Gutachten gebeten werden. Einer Petition wegen des Fortbestehens der biologischen Station in Böhm beantwortete der Fischereiverein als solcher ab. Es wurde der große Vortheil des Fortbestehens dieser Anstalt für wissenschaftliche Zwecke anerkannt, dass Fischereiwerth sie allein wenig Bedeutung. Zur Vornahme einer außerordentlichen Fischerei wurden die Herren Professor Dr. Connewitz und dem Stellvertreter Kaufmann Koenigkamp genährt. Zum Delegierten für den im September in Worms tagenden Fischerei wurde Herr Oberbürgermeister Fahl und zu dessen Stellvertreter Herr Dr. Selig gewählt.

\* Leichenum in Legan. Umwelt des Nachwuchsen Gattung wurde gestern früh die Leiche des Arbeiters Andreas Dede am Wege liegend gefunden. Da der Körper nicht völlig erfaßt war, schickte man ihn noch der Anstalt der chemischen Fabrik, wo jedoch Wiederbelebungsversuche angestellt wurden, die aber ohne Erfolg blieben. D. hatte bis 4 Uhr Nachmittags in der genannten Fabrik gearbeitet, war dann in ein Gasthaus gegangen, wo er dem Schnaps stark zugesprochen hatte, und wollte seinen Raufzug im Freien ausführen. Da die Leiche mit dem Gesicht seit auf dem Erdhoden aufsteigend vorgefunden wurde, ist es ebenso möglich, dass der Tod durch Ertrinken, als durch einen plötzlichen Schlaganfall herbeigeführt worden ist.

\* Der Weidenbaulehrer der Landwirtschafts-Lammer bestätigte in diesen Tagen die Culmern der Verlustsämtler. Obgleich die langanhaltende Dürre den Anlagen auf leichten Böden sehr gefährdet hat, ist doch nur ein Gehen von höchstens 5 m. d. der gepflanzten Stellungs konstatiert worden. Auch die 2-jährigen Pflanzungen haben etwas gelitten. Die Kopfdüngung von 1 Centner Htje per Morgen in 2 Gaben konnte in den meisten Fällen erst jetzt nach dem letzten Regen gemacht werden. An einzelnen Culmern ist durch Wäldrings Schaden angerichtet. Eigentümlicher Weise ist nur die kaspische Weide von Nebenbefreiungen worden. Die Vortheile des Nigolens haben sich recht deutlich gezeigt, während auf leichtem Boden der gut rögt war, die Siedlung sich kräftig entwickeln, vertröcknete sie wo das Nigolen nicht gut ausgeführt ist. Auch die Düngung mit Stallabfällen macht sich auf leichtem Boden sehr kennlich. Auf einem Niederungsgeboden haben sich die Weiden bestens

entwickelt. Auf Anlagen im 2. Jahre findet man Ruten von 2 Meter und höher.

\* Unfall. Im Betriebe der elektrischen Straßenbahn hat sich gestern wieder ein Unfall zugeschlagen, der nur der Schuld des Verunglückten selbst zugeschrieben ist. Die Motorwagen 64 und 68 waren mit je einem Anhängerwagen um 7 Uhr 20 Min. bzw. 7 Uhr 40 Min. Abends von Danzig bzw. Langfuhr abgefahren. Sie trennten in der Nähe des Brunsbörweges. Plötzlich kam der Zimmerschlosser Julius Leibbe, Galgenberg 16 wohnhaft, aus dem Schanklokal Hauptstraße Nr. 11 und wollte noch kurz vor dem Motorwagen 64 über die Schienen laufen. Der Führer des von Langfuhr kommenden Motorwagens 64 rief kl. noch eine Warnung zu, aber schon war es zu spät, sel. wurde vom Motorwagen 64 zu Boden geworfen und kam zwischen beide Wagen zu liegen. Nur dem Umstände, dass beide Motorwagen in langsamem Tempo fuhren, war das Zeichen geblieben, dass es gehalten und dem Wagen 64 war das Zeichen zum Halten schon gegeben, verdankt sel. sein Leben. So kam er mir mit unerheblichen Verletzungen, einer Durchschlag der rechten Hand und des linken Fußes und einigen Hautabschürfungen am Kopfe davon. Er wurde nach dem Stadtlazaret in der Sandgrube gebracht.

\* Der Kriegerverein "Borussia" wird am nächsten Sonntag einen Sommerausflug auf dem Dampfer "Mercur" nach Gr. Plehnendorf zu Schillig unternehmen. Die Ausfahrt ist von der Spreeau um 1 Uhr Mittags geplant.

\* Im Café Milchbutter hatte sich das gefährliche Concert der Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I eines guten Beutes zu erfreuen — trotz der verhältnismäßig ungünstigen Witterung. U. a. kam auch das große Karo'sche Schlachtporpoz mit den üblichen Signalen und Genehmigung zur Aufführung.

\* Johannistag. Der übliche Weih feiert heute Nachmittag im Café Milchbutter.

\* Selbstmord. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr hängte sich in seiner Wohnung Wattenbuden Nr. 19, Thür. 8, der Arbeiter Ed. Stielow. Was St. der im besten Mannesalter stand, in den Tod gerissen hat, ist unbekannt. Seine Zeitde wurde nach dem Blicke gezeigt.

\* Eingehen von Leichbäumen. Wie der Regierungs-Präsident dem Vorsteher amte Kaufmannschaft mittheilt, geben, nachdem das am 15. März d. J. auf dem Westmolenkopf zu Elbing angezündete rothe Feuer sich gut bewährt hat, die beiden Leuchtbäume auf dem Westmolenkopf und auf der Westmole des Elbinger Hafens am 15. d. M. ein.

\* Ein Gebrauchsstück ist eingezogen für Otto Römer, Danzig auf eine Löschwirrtung für Dochtremmer mit durch Hebebewegung aufwärts verschoben.

\* Feuer. Gestern Morgen kurz nach 7 Uhr war in dem Hinterhaus des Grundstücks Heiliggeistgasse Nr. 123 ein kleiner Gardinenbrand entstanden. — Nach 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach Karteigasse 1 gerufen, wo mit Streichhämern spielende Kinder einen Holzofen überstießen und Stroh in Brand gelegt hatten. Beide Brände nahmen die Thätigkeit der Feuerwehr nur kurze Zeit in Anpruch.

\* Die Lebhaften Sänger im Café Beyer werden morgen ihren 6. Geburtstag feiern, worauf an dieser Stelle noch besonders hingewiesen sei, dann zieht die lustige Sängerchor, die sich auch diesmal wieder reichen Beutes zu erfreuen hofft, weiter.

\* Der nachstehende Holztransport hat am 12. Juli die Einlager-Schule passiert: Stromab: 2 Tränen Rundfieren von Stein-Sonneburg durch S. Geßdorff an L. Duske nach Böhniat.

\* Einlager-Schleuse vom 12. Juli. Stromab: D. Tiefenbör. und D. Linau von Elbing mit Gütern an St. n. Riesen, Elbing. — Stromauf: 2 Käne mit Gütern, 1 Kahn mit Hobelst. und Schmied., 1 Kahn mit Pfastersteinen, 1 Kahn mit Kohlen, 3 Tandfährte mit Petrowitz. D. Fortuna mit Gütern, D. Rul. Bonn von Danzig mit Gütern an Aug. Geßdorff, Elbing, D. Neupum von Danzig mit Gütern an Pichotta, Grasdanz.

\* Polizeibericht für den 13. Juli. Verhaftet: 13 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Messerstecherei, 1 wegen Habserei, 3 wegen großen Unfalls, 2 wegen Widerstandes, 2 wegen Trunkenheit, in Berlin. 2 Obdachlose. Gefunden: 1 brauner Tropicandalsch. Outfitungsstube des Zimmergerichts Karl Klatt und des Kellners Oskar Beppermann, Hündchenspielen mit Marke Nr. 123, ein schwärz Sonnenhut, 1 silberne Herren-Montoir, im November 1895 ein goldenes Trauring ohne Zeichen, abholen aus dem Fundbüro der königlichen Polizeidirektion, verloren: 1 goldene Damenuhr mit römerischer Ziffer, 1 Portemonnaie mit ca. 17 Mr. abgegeben im Fundbüro der königlichen Polizeidirektion.

## Provinz.

\* Neufahrwasser. 13. Juli. Die Arbeiten, welche zur Legung eines 3-metrischen Rohres der biesigen Wasserleitung nötig waren, sind nun fast vollendet. Das neu gelegte Leitungsrührte geht am kleinen Bachlauf von dem Hauptrohr ab, geht dann durch die Wilhelmstraße nach der Olivenstraße bis zum neuen Haefenbassinhinab.

\* Boppo, 13. Juli. Die heute amtliche Babeliste weist 4769 Personen auf.

\* Elbing, 12. Juli. Die städtischen Behörden haben mehrere Quellengebiete am Geizhalze von den Bejern Schröter II und Halmann in Behrends-Lage gekauft. Die Grundstücke sollen Anschluss an die städtische Wasserleitung erhalten; denn in trocknen Sommern macht sich in den letzten Jahren schon Wassermangel in der Stadt fühlbar. Die beiw. Quellengebiete kosten 10.000 Mr. Der ordentliche Anschluss an die bestehende Wasserleitung ist auf 200.000 Mr. berechnet worden. Das Wasser unserer Leitung kam bisher zum größten Theile vom sogenannten "Hahnenpründ", der von der Stadt 1891 für 51.745 Mr. erworben wurde.

\* Elbing, 12. Juli. Die chinesischen Würdenträger, welche man morgen zum Besuch der Schiffschau'schen Werft hier erwartet, sind die Gesandten am Berliner und Petersburger Hofe nebst Begleitung. Auch bei uns in Deutschland werden bei Begegnungen chinesischer Beamten die Brüder streng beobachtet, die in China üblich sind. Vor einigen Tagen die Grundstücke sollen Anschluss an die städtische Wasserleitung erhalten; denn in trocknen Sommern macht sich in den letzten Jahren schon Wassermangel in der Stadt fühlbar. Die beiw. Quellengebiete kosten 10.000 Mr. Der ordentliche Anschluss an die bestehende Wasserleitung ist auf 200.000 Mr. berechnet worden. Das Wasser unserer Leitung kam bisher zum größten Theile vom sogenannten "Hahnenpründ", der von der Stadt 1891 für 51.745 Mr. erworben wurde.

\* Elbing, 12. Juli. Die chinesischen Würdenträger, welche man morgen zum Besuch der Schiffschau'schen Werft hier erwartet, sind die Gesandten am Berliner und Petersburger Hofe nebst Begleitung. Auch bei uns in Deutschland werden bei Begegnungen chinesischer Beamten die Brüder streng beobachtet, die in China üblich sind. Vor einigen Tagen die Grundstücke sollen Anschluss an die städtische Wasserleitung erhalten; denn in trocknen Sommern macht sich in den letzten Jahren schon Wassermangel in der Stadt fühlbar. Die beiw. Quellengebiete kosten 10.000 Mr. Der ordentliche Anschluss an die bestehende Wasserleitung ist auf 200.000 Mr. berechnet worden. Das Wasser unserer Leitung kam bisher zum größten Theile vom sogenannten "Hahnenpründ", der von der Stadt 1891 für 51.745 Mr. erworben wurde.

\* Elbing, 12. Juli. Die chinesischen Würdenträger, welche man morgen zum Besuch der Schiffschau'schen Werft hier erwartet, sind die Gesandten am Berliner und Petersburger Hofe nebst Begleitung. Auch bei uns in Deutschland werden bei Begegnungen chinesischer Beamten die Brüder streng beobachtet, die in China üblich sind. Vor einigen Tagen die Grundstücke sollen Anschluss an die städtische Wasserleitung erhalten; denn in trocknen Sommern macht sich in den letzten Jahren schon Wassermangel in der Stadt fühlbar. Die beiw. Quellengebiete kosten 10.000 Mr. Der ordentliche Anschluss an die bestehende Wasserleitung ist auf 200.000 Mr. berechnet worden. Das Wasser unserer Leitung kam bisher zum größten Theile vom sogenannten "Hahnenpründ", der von der Stadt 1891 für 51.745 Mr. erworben wurde.

\* Elbing, 12. Juli. Ein Unglücksfall hat sich gestern bei dem Sommerfest, das die Königsberger Fuß- und Nagelschmiedeinnung hier feierte, ereignet.

\* Der Weidenbaulehrer der Landwirtschafts-Lammer bestätigte in diesen Tagen die Culmern der Verlustsämtler. Obgleich die langanhaltende Dürre den Anlagen auf leichten Böden sehr gefährdet hat, ist doch nur ein Gehen von höchstens 5 m. d. der gepflanzten Stellungs konstatiert worden. Auch die 2-jährigen Pflanzungen haben etwas gelitten. Die Kopfdüngung von 1 Centner Htje per Morgen in 2 Gaben konnte in den meisten Fällen erst jetzt nach dem letzten Regen gemacht werden. An einzelnen Culmern ist durch Wäldrings Schaden angerichtet. Eigentümlicher Weise ist nur die kaspische Weide von Nebenbefreiungen worden. Die Vortheile des Nigolens haben sich recht deutlich gezeigt, während auf leichtem Boden der gut rögt war, die Siedlung sich kräftig entwickeln, vertröcknete sie wo das Nigolen nicht gut ausgeführt ist. Auch die Düngung mit Stallabfällen macht sich auf leichtem Boden sehr kennlich. Auf einem Niederungsgeboden haben sich die Weiden bestens

entwickelt. Auf Anlagen im 2. Jahre findet man Ruten von 2 Meter und höher.

\* Unfall. Im Betriebe der elektrischen Straßenbahn hat sich gestern wieder ein Unfall zugeschlagen, der nur der Schuld des Verunglückten selbst zugeschrieben ist. Die Motorwagen 64 und 68 waren mit je einem Anhängerwagen um 7 Uhr 20 Min. bzw. 7 Uhr 40 Min. Abends von Danzig bzw. Langfuhr abgefahren. Sie trennten in der Nähe des Brunsbörweges. Plötzlich kam der Zimmerschlosser Julius Leibbe, Galgenberg 16 wohnhaft, aus dem Schanklokal Hauptstraße Nr. 11 und wollte noch kurz vor dem Motorwagen 64 über die Schienen laufen. Der Führer des von Langfuhr kommenden Motorwagens 64 rief kl. noch eine Warnung zu, aber schon war es zu spät, sel. wurde vom Motorwagen 64 zu Boden geworfen und kam zwischen beide Wagen zu liegen. Nur dem Umstände, dass beide Motorwagen in langsamem Tempo fuhren, war das Zeichen geblieben, dass es gehalten und dem Wagen 64 war das Zeichen zum Halten schon gegeben, verdankt sel. sein Leben.

\* Löbau, 12. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich heute Nachmittag in der Schmiede des Herrn Eduard Schulz. Ein Pferd schlug beim Beifahren aus und traf Herrn Schulz so ungünstig in die linke Seite, dass er schwer frank darunter liegt. Ein sofort hinzugezogener Arzt verhüllte die Wunde.

\* Löbau, 12. Juli. Bei dem heutigen Blumen- und Preiskorso in Thora erhielt der biesige Radfahrer-Verein "Adler" den 2. Preis, ein prächtiges Trinkhorn.

\* Dirschau, 12. Juli. Seit längerer Zeit sind auf dem biesigen evangelischen Friedhof Blumen die Obstbäume vor einer Reihe von Grabstätten entwurzelt. Die drei Arbeiter Lange, Markowski und Szahlisch haben die Bäume abzuwerfen, das sie Stützen von Gräbern entwurzeln. Die drei sind verhaftet worden. — In der getragigen Generalversammlung der Döpfer- und Biegeleute in Dirschau wurden zu Prüfungsmästern gewählt die Herren Schimanski, Ganz, Dingler, Stückroth, Berndt und Bingel.

\* Königsberg, 12. Juli. Seit längerer Zeit sind auf dem biesigen evangelischen Friedhof Blumen die Obstbäume vor einer Reihe von Grabstätten entwurzelt. Die drei Arbeiter Lange, Markowski und Szahlisch haben die Bäume abzuwerfen, das sie Stützen von Gräbern entwurzeln. Die drei sind verhaftet worden. — In der getragigen Generalversammlung der Döpfer- und Biegeleute in Dirschau wurden zu Prüfungsmästern gewählt die Herren Schimanski, Ganz, Dingler, Stückroth, Berndt und Bingel.

\* Königsberg, 12. Juli. Seit längerer Zeit sind auf dem biesigen evangelischen Friedhof Blumen die Obstbäume vor einer Reihe von Grabstätten entwurzelt. Die drei Arbeiter Lange, Markowski und Szahlisch haben die Bäume abzuwerfen, das sie Stützen von Gräbern entwurzeln. Die drei sind verhaftet worden. — In der getragigen Generalversammlung der Döpfer- und Biegeleute in Dirschau wurden zu Prüfungsmästern gewählt

## Vergnügungs-Anzeiger

## Kurhaus Zoppot.

Mittwoch, den 14. Juli:

## Concert

unter Leitung des Herrn Capellmeisters Kiehaupt.

Cassenöffnung 5 Uhr.

Entree 25 ₔ.

Die Bade-Direction.

## Vergnügungs-Programm für die 1. Saison 1897.

Donnerstag, 15. Badesfest mit Illumination und Feuerwerk.  
 Freitag, 16. Gondelsaft nach Adlershorst.  
 Sonnabend, 17. Reunion.  
 Montag, 19. Dampfsaft nach dem neuen Weichsel durch die Schleusen.  
 Dienstag, 20. Feierfest.  
 Mittwoch, 21. Eisenbahnfahrt nach Marienburg.  
 Sonnabend, 24. Reunion.  
 Montag, 26. Dampfsaft nach Gela.  
 Dienstag, 27. Spazierfahrt auf Kreuzern über Oliva, Freudenthal nach Jäschenthal.  
 Mittwoch, 28. Kosipenball.  
 Freitag, 30. Dampfsaft nach Pusig.  
 Sonnabend, 31. Reunion.  
 Abänderungen vorbehalten.

Zoppot, den 1. Juni 1897. (15224)

Die Bade-Direction.

## Freundschaftlicher Garten.

Täglich:

## Große Specialitäten - Vorstellung.

Angelica Heiden, vorzügliche Concert-Sängerin.

Amanda Nordstern, allein existirende Herzen, Imitatoren und Kunst-pieferin.

Miss Elvira, Trapez-Potpourri.

Paul Schadow, bedeutendster Brauour-Baum.

Freitag, den 16. Juli er.

Erstes Aufreten des vielbeliebten August Geldner. Vor und nach der Vorstellung in den vorderen Sälen:

Concert. Aufgang 7 1/2 Uhr. Sonnabend 4 1/2 Uhr. Weit. Placaisäul. Im vorderen Garten kein Entree. (15984)

Frite Hillmann.

## Garten-Etablissement I. Ranges in Ohra

neben der Apotheke, Haltestelle der Straßenbahn. Mittwoch, den 14. Juli er.

Grossartiges

## Garten-Concert.

Aufgang 6 Uhr. Entree frei.

Otto Richter.

## Milchpeter.

## Café Beyer.

Jeden Montag, Mittwoch, Freitag:

Gr. Park-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I., unter Leitung des Chorführers Herrn Otto.

Aufgang 7 Uhr. Entree 10 ₔ.

Kurhaus Westerplatte.

Täglich, außer Sonnabend:

Militär-Concert

Sonntag, Montag, Mittwoch,

Donnerstag: (14088)

Firchow.

Dienstag, Freitag:

Recoschewitz.

Entree: Wochentags 15 ₔ,

Sonntags 30 ₔ. H. Reissmann.

Hotel Ludwig Dahm,

Berlin, Mittelstrasse 20.

Nen., elegant eingerichtete, ruhige Familienhotel. Elekt.

Zimm. v. M. 1,50 an. (15949)

Café und Restaurantgarten

Sandweg.

Heute Dienstag, 13. Juli er.

Grosses Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

R. Behrendt.

## Sängerheim.

Donnerstag:

Erste

Schlachtmusik.

## Maler- und Lackirer-Innung zu Danzig.

Freitag, den 23. Juli er.

Nachmittags 4 Uhr.

Johann-Quartals-

Versammlung

im Friede. Wilh. Schützenhaus.

Die Mitglieder unserer Innung

werden hiermit zu zahlreicher

Beteiligung höflich eingeladen.

Die Tagesordnung ist durch

Currende bekannt gegeben.

Der Vorstand.

J. A. (16079)

Oscar Ehler, Obermeister.

Civil-Musiker-Verein

Danzig

übernimmt Musikaufführungen

jeder Art. Aufträge sind an

den Vorständen W. Wiechmann,

Holzmarkt- u. Schmiedegasse

Ecke, Restaurant Danziger

Café, Restaurant zu richten.

Hochfeine Streich- und

Blas-Musik

empf. zu Hochzeiten, und Bällen.

Preis am Wochentag pro Mann

v. 3 ₔ an, Sonntags v. 4 ₔ an,

Ausfahrt v. 6 ₔ an, 10 ₔ hochzeitl.

können stets angenommen werden.

Wischniowski, Tobiasgasse 13, pt.

## Große Preisermäßigung.

## Röhe Kaffee's.

Santos, reisnachmend, 1 Böllerd. 0,80 ₔ (früher 1,20 ₔ)

Santos, grün, fein im Geschmack 1 " 0,90 " " 1,25 ")

Guatemala, kräftig im Geschmack 1 " 1,00 " " 1,40 ")

Grüner Java 1 " 1,20 " " 1,40 ")

Gelber Java 1 " 1,30 " " 1,50 ")

Weißer grüner Java 1 " 1,30 " " 1,50 ")

Feiner Preanger 1 " 1,50 " " 1,70 ")

Arabischer Mocca 1 " 1,50 " " 1,80 ")

Dampf-Kaffee's

täglich frisch geröstet.

Santos, reisnachmend, 1 Böllerd. 1,00 ₔ (früher 1,40 ₔ)

Santos, feinschmeckend, 1 " 1,20 " " 1,50 ")

Java Mischung 1 " 1,40 " " 1,60 ")

Wiener Mischung 1 " 1,50 " " 1,80 ")

Feinste Mocca-Mischung 1 " 1,80 " " 2,00 ")

Carlshader Mischung (Specialität) früher 1,80, jetzt 1,60 ₔ

Cacao lose in bekannter Güte, 1 Pfd. 1,20 ₔ

Bruch-Chocolade, 1 Pfd. 90 ₔ, bei Entnahme von

5 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Amerikanische Apfelschnitte 1 Pfd. 35 ₔ,

Apfelsaftwein 1 Fl. 40 ₔ, 5 Fl. 1,75 ₔ mit Flasche,

Frühes Rizzenöl 1 Pfd. 1,00 ₔ,

Malz-Kaffee, lose, in bekannter Güte, 1 Pfd. 20 ₔ,

Gemüse-Conserven zu Engros-Preisen empfiehlt

(15279)

W. Machwitz,

Danzig und Langfuhr.

## Gebirgs-Himbeersaft

mit Zucker, per Pfd. 40 ₔ,

Gebirgs-Kirschsaft mit Zucker, per Pfund 40 ₔ,

Gesundheits-Apfelwein, per Flasche 25 ₔ ohne Glas,

Prima Apfelschnitte, per Pfund 35 ₔ.

Beste Blaumenkreide, per Pfund 25 ₔ.

Holl. Cacao,

per Pfund 1,20 ₔ

Streuzucker, grob und fein, per Pfd. 23 ₔ,

Würzelzucker per Pfd. 26 ₔ,

Brodozucker per Pfd. 25 ₔ,

gebr. Kaffees per Pfd. von 80 ₔ an,

rohe Kaffees per Pfd. von 65 ₔ an,

Kaiser-Kaffee mit Bild per Pak 10 ₔ,

empfiehlt (15471)

Paul Machwitz,

III. Damm 7.

## Kohlenschlacke

für Bauten bei grösseren Posten in Waggons,

bei kleineren Posten frei Bau-stelle habe dauernd abzugeben.

R. Herrmann, Zimmermeister, Sandgrube 3.

Aufgepaft! Aufgepaft! Matjes-Heringe!

Der großen Hize wegen verl. um schnell zu räumen, 1 Pfd. Matjes-Heringe, welche früher das Doppelte gel. haben, 8 Stück 10 ₔ, Schok 1,80. Für Wieder-verkäufer bedeutend billiger.

H. Cohn, Fischmarkt, Hering- und Käfe-Handlung.

gebräunte Kaffees von 1 Mark per Pfd. an in feinster Qualität empfiehlt das (423 Kaffee-Special-Geschäft Breitgasse 4. (S. Tayler.)

Erste Danziger Patent-Gardinen-Spann-Anstalt.

Inhaberin A. Wannack, An der großen Mühle 13.

Annahmestellen Hirschgasse Nr. 2, parterre, Marquardt, Zopengasse Nr. 56, im Laden.

(16103)

Usambara

ein ganz vorzüglicher Kaffee 2,00 ₔ pro Pfd.

Erstlingsprodukt aus den deutschen Colonien in

Deutsch-Ostafrika,

owie sämtliche andere Sorten

gebräunte Kaffees von 1 Mark

per Pfd. an in feinster Qualität empfiehlt das (423 Kaffee-Special-Geschäft Breitgasse 4. (S. Tayler.)

H. Ed. Axt, Langgasse Nr. 57/58.

Wäschmaschinen "Undine"

per Stück M. 1. sind noch vorrätig bei

C. Jorziak, Samionten bei Regel, Ostpr.

44 Fl. Tafelbier 3 M. a. Best. fr. i. h.

3 Fl. 20 ₔ (hellu. dunkel) Kaffern-

gasse 5/4, Speisefelder, J. Blum.

Hochfeine Tafelbutter

netto 8 Pfund franca gegen Nach-

nahme M. 7 versendet C. Jorziak,

Samionten bei Regel, Ostpr.

44 Fl. Tafelbier 3 M. a. Best. fr. i. h.

3 Fl. 20 ₔ (hellu. dunkel) Kaffern-

gasse 5/4, Speisefelder, J. Blum.



## Extrafahrten auf See

in der Juli-Vollmondswoche.

## Abendsfahrt auf dem Meere

langs der Küste von Adlershorst, Gdingen und Döhlst am

Mittwoch, den 14. Juli und











ein Arzt bei einer großen Anzahl von Kindern eine derartige Untersuchung schnell genug würden durchführen können, aber der Erfolg des ersten derartigen Inspectionstages in den New-Yorker Schulen beweist, dass eine derartige Maßregel unzweckhaft die Ausbildungsgefahr in hohem Maße verhindert. An diesen Tagen wurden von den betreuenden Ärzten 255 Knaben und 1670 Mädchen untersucht, und von dieser Zahl wurden im Ganzen 140 ausgesondert. Unter diesen 140 Fällen befanden sich 14 Erkrankungen an Diphtheritis, 3 an Mäusen, 1 an Scharlach, 3 an Ziegenpeter und 1 an Croup, ferner 35 ansteckende Augenkrankheiten, 8 ansteckende Hautkrankheiten und 67 an Schorf. Man sollte meinen, dass es nur eines Hinweises auf die Bedeutung einer derartigen täglichen Beaufsichtigung der Schule durch Ärzte bedürfe, damit jeder Staat eine derartige Durchführung der Schulhygiene als in seinem eigenen Interesse liegend beschließen müsste. Dies ist ein Gebiet, auf dem sich die Sparsamkeit vielleicht noch schlimmer rächt als auf irgend einem anderen, da eine Verminderung der Kindersterblichkeit mit einer Vermehrung der Volkskraft gleichbedeutend ist.

**Das Testament im Stuhl.** In Prag erregt die Auffindung eines verlorenen Testamentes großes Aufsehen. Der thürzlich verborbene pensionierte Polizei-commissär Friedrich Schnell hatte lebenslang die „Ustredni Matice skolská“ zur Universalerbin eingesetzt, seinem langjährigen Diener, dem Hausbesitzer und Schuhmachermeister Joseph Kropacel, seine Villa in Podhradí, 2000 Gulden in Barem und sein ganzes Möbelstück in der Villa und in seiner Wohnung im „Plattei“ in Prag vermacht und den Advocaten Dr. Carl Motej zum Testamentsvollzieher bestimmt. Als nun vorige Woche Kropacel sich in der Wohnung Schnell's einstellt, im Beisein des Advocaten Dr. Motej die Möbelstücke übernahm und dabei einen eben gepolsterten Stuhl mit dem Sitz nach unten auf einen anderen Stuhl aufstellte, um beide Stühle auf einmal wegschaffen zu lassen, bemerkte Doctor Motej aus dem Innern des nunmehr nach oben gekehrten unteren Theiles des gepolsterten Stuhls einen Papierzettel hervorragen und zog dasselbe behutsam heraus. Es war ein Bierstübenvergütungspapier, auf welchem deutsch mit Tinte geschrieben folgende zwei Zeilen standen: „Im Falle ich kinderlos sterben sollte, vermachte ich mein ganzes Vermögen meinen väterlichen Anverwandten.“ 3.1. 1881. Anton Berger.“ Wie versteinert stand der Testamentsvollstrecker da; hielt er doch in der Hand ein langgezücktes Schriftstück, das den letzten Willen des Cousins Friedrich Schnell's, des am 25. November 1882 kinderlos verstorbenen Mittmeisters im Ruhestande Anton Berger, des Besitzers eines Hauses, welches der Staat nach dem Tode Bergers, da sein Testament vorgefunden wurde, trotz der Einwendungen der Hauptstadt Prag als Staatsbesitzthum erklärte und in welchem heute die Staatsanwaltschaft untergebracht ist! Fünfzehn Jahre hindurch sahndete man nach der lebenslangen

Berfügung Berger's, jedoch umsonst, bis ein Zufall, wie so oft, auch hier den Vermittler spielte. Das Vermögen Berger's väterlicherseits bestand in dem erwähnten Hause mit seinem großen Garten. Die Realität war damals gerichtlich mit 800000 Gulden abgeschätzt, repräsentirt jedoch heutzutage, wenn auch nur als Baugrund, bereits den Wert nahezu einer halben Million! Der Mittmeister Berger war ein uneheliches Kind des Anton Berger, wurde jedoch von diesem legitimiert und hat auf diese Art sämtliche Rechte eines ehelichen Sohnes erworben. Zum Falle nun die Gültigkeit des auf eine so sonderbare Weise entdeckten Testaments des Mittmeisters Berger beobachtlicherseits nicht angefochten wird, würde der „Ustredni Matice skolská“ als der Universalerbin Friedrich Schnell's der vierte Theil des gesamten Beaufsichtigung der Schule durch Ärzte bedürfe, damit jeder Staat eine derartige Durchführung der Schulhygiene als in seinem eigenen Interesse liegend beschließen müsste. Dies ist ein Gebiet, auf dem sich die Sparsamkeit vielleicht noch schlimmer rächt als auf irgend einem anderen, da eine Verminderung der Kindersterblichkeit mit einer Vermehrung der Volkskraft gleichbedeutend ist.

**Die Villa des Fürsten Borghese.** Der römische Gemeinderat beschloss am Sonnabend mit 42 gegen 15 Stimmen, vom Fürsten Paolo Borghese die prächtigen Park- und Gartenanlagen der Villa Borghese liegen im Norden Roms, unmittelbar vor der Porta del Popolo und ist die schönste Anlage der Stadt. Garten und Park messen nahe zu einer Wegstunde im Umfang. Die Villa wurde zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts, zur Zeit des Papstes Paul V. aus der Familie Borghese, angelegt. Ihr Hauptgebäude ist das sogenannte Casino, in dem gegenwärtig die Kunstsammlungen der Familie Borghese unterbracht sind. Mit künstlicher Munificenz hielten die Borghese ihren wichtigen Besitz dem Publicum offen. Indessen ihre veränderten Vermögensverhältnisse ließen es wünschenswerth erscheinen, dass die Stadt die Villa erwerbe und die Anlagen unterhalte. Die Finanzen der Stadt Rom sind nun freilich auch nicht in der besten Lage und mit Rücksicht darauf stimmte ein Bruchteil der Gemeinderäthe gegen den Anlauf, die der Schuldenlast Roms um 3 Millionen lire erhöht und auch erhebliche dauernde Ausgaben mit sich bringt. Was die Borghesischen Kunstsammlungen anlangt, die im Casino der Villa untergebracht sind, so wird sie ohne Zweifel für 5 Millionen lire erwerben. Die umfangreiche Gemäldesammlung, die in zwölf Gemächern des Borghese-Palastes in der Stadt aufgestellt war, von den Gläubigern des jetzigen Fürsten aber nach dessen Insolvenzerklärung in den glänzenden Marmorsälen und kostlichen lustigen Galerien der Villa mit ihren wertvollen antiken Mosaikfußböden untergebracht worden sind, enthält noch immer Raphaels Grablegung, die Jagd des Diana von Domenichino, Coreggios Danas und Tizians unübertroffene Meisterwerke Amors' Erziehung durch Venus und die Grazien und Himmliche undirdische Liebe.

**Victoria-Anecdote.** wissen die Blätter jetzt in großer Menge zu bringen. So heißt das „B. T.“ folgende mit: Noch ein Kind, entging die Prinzessin Victoria mit genauer Röth einer Vermundung, wenn nicht dem Tode. Ein Junge schoss in der Nähe von

Prinzessin, nach Späßen. Er übte seine Jagdkunststücke so nahe einem Fenster des Zimmers, in dem die Prinzessin mit ihrer Wärterin saß, dass plötzlich ein Schuss durch die Scheibe, wenige Zoll über dem Kopf des Kindes, drang. Der Alarm im Dorte war groß. Die Gemeinde von Sydmouth beschloß, den Jungen öffentlich auspeitschen zu lassen. Die Prinzessin hielt die Strafe für den Vorgang, den sie als einen im Jagdeifer begangenen Unfall ansah, für zu hart und wandte sich an den Geistlichen des Dörtes, um eine Milderung zu erlangen. Als der Schuldige vor die Prinzessin gebracht wurde, sagte sie ihm: „Ich bin jung, Du wölltest mich nicht tödten, natürlich nicht, und sollst Du einen Kuß haben.“ Die Wärterin stützte sich auf ihre Pfegeebenlese, aber zu spät. Der erstaunte Junge hatte seinen Kuß auf der Backe weg, ehe sie dies verhindern konnte. — Vor Jahren wurde der König der Entwurf eines Handelsvertrages zwischen England und Madagaskar zur Unterchrift vorgelegt. „Dieser Vertrag“, sagte Ihre Majestät zu ihrem Minister, „sieht ja über keinerlei Maßregel für die Sicherheit meiner dort lebenden Untertanen vor.“ „Ich fürchte, Majestät, eine solche Klausel würde überflüssig sein.“ war die Antwort, „da das Volk fanatisch und blutdürstig ist.“ „Wir wollen einmal sehen“, erwiderte die Königin und schrieb auf den Rand des Documents: „Königin Victoria verlangt als eine persönliche Gunst für sich selbst, dass die Königin von Madagaskar keine Verfolgung der Christen gefahret.“ Als der Vertrag zurückkam, enthielt er die nachstehenden Worte: „In Übereinstimmung mit dem Wunsch der Königin Victoria verpflichtet sich die Königin von Madagaskar, keinerlei Christenverfolgung in ihrem Reiche zu gestatten.“ Eine Wärterin der Prinzessin hatte die Gewohnheit, während sie mit ihrem Pfleger gelaufen, eine kleine Siefe zu halten. Die Prinzessin, die dies bemerkte, stahl sich, sobald dieser Augenblick einging, von ihrer Seite und plauderte mit dem Fischerherrn von Granville, wo sich die Geschichte zutrug. Eines Tages erwachte die Wärterin aber, ehe die Prinzessin zurückgekehrt war. Ihre Aufregung war unbeschreiblich, und ein großes Suchen begann. Schließlich fand man Prinzessin Victoria in der Hütte eines armen, alten Seemanns, wo sie, auf den Knieen liegend, sich damit beschäftigte, den nicht ganz sauberen Fußböden zu schrubben. — Eine der Gouvernanten der Kinder der Königin, die Tochter eines schottischen Geistlichen, verlor, kurz nachdem sie in den königlichen Dienst getreten war, ihre Mutter. Am Fehrtage dieses Verlustes verlor sie in dem Schulzimmer, in dem sie ihrer Pflicht oblag, nur mit Mühe den Schmerz niederzuhalten, den die Erinnerung in ihr wachrief. Lange hatte sie gekämpft, da plötzlich entfuhr sie den Kopf auf das Pult, brach in Thränen aus und seufzte leise: „Mutter, Mutter!“ Die Kinder stahlten sich aus dem Schulzimmer und brachten die Königin herbei. „Mein armes Kind“, sagte diese, „wie gedankenlos von mir das zu vergessen. Eilen Sie an das Grab Ihrer Mutter, ich selbst werde heute die Stunden geben.“

**Ein Frauen-Regime.** Wolffs Bureau meldet: In Jamestown, Kanadas, sind bei den letzten Wahlen sämtliche Amtsträger vom Major abwärts, mit Frauen besetzt worden. Sonst legte die Gewalt in Händen hatten, waren selbstverständlich ihre ersten Maßregeln auf die Hebung der Moral unter den Männern gerichtet, und ebenso selbstverständlich galt es in erster Linie den Spielsalons. Die darin Beherrschterinnen der Stadt hielten sich aber nicht erst lange mit Schaffung von Strafparagraphen auf. Mit Axt, Bumerang und Hammer gewapnet, brachten sie am vergangenen Freitag spät Abends in einen der bekanntesten Salons ein. Das stärkste Geschlecht räumte schlemig das Feld, und unter dem Jubel der durch die Fenster zuschauenden Menge wurde die gesammte Einrichtung des Salons in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt, wie die in Menge vorhandenen Bier- und Whiskyflaschen in die Gasse gelesen. Letztere Maßregel hatte allerdings die unbedeutigste Folge, dass sich der zischende Mob größtenteils betrank und es nicht an weiteren Gezessen fehlte.

**Der König von Siam kam auf seiner Reise durch Italien auch nach Florenz, wo er den Porträtmaler Michele Gordigiani in seinem Atelier besuchte. Nebenbei von dem lebendigen Ausdruck in mehreren heilskeinen, theils schon vollendeten Köpfen, fragte der lastenbraune Herrscher den Künstler, ob er im Stande wäre, nach einer Photographie, die er ihm zur Verfügung stellen wollte, eine seiner Gattinen zu porträtieren. „Ich will es versuchen“, erwiderte der Maler, und batte Euer Majestät, morgen wiederzukommen.“ Als nun der König am nächsten Tage das Atelier besuchte, war er vor Staunen wie versteinert; aus einem Rahmen auf einer Staffelei blätterte ihm ein reizender Bratenkopf an, und der Herrscher der Slameen rief mit weitgeöffneten Augen: „Das ist ja meine Frau, wie sie lebt und lebt!“ Dann überreichte er, so berichtet der „Secolo“, dem Künstler als einen Zeichen seiner hohen Begehrung die Antignien des Ordens eines Großoffiziers der italienischen Krone, der dem Inhaber das Recht verleiht, zwölf Frauen zu nehmen.**

### Lustige Ecke.

**Instruction.** „Sarah, heut wird der junge Bettelkönig um unsre Rebeffa werben! Sei recht liebenswürdig, daß de mer nich de Mignat in de Hölle treibis!“

**Borschlag zur Rente.** „Wer Gräfin Melanie, wer wird denn wegen eines Küsses gleich so gekränkelt sein!“ „Geben Sie mir doch einen Versöhnungskuss!“

**Barthe Audeung.** „Galleuse; „Geben Sie, Herr Baron, wenn mit morgen Euer anonym ein Armband senden würde, — ich wünsche doch, von wem es käme!“

**Man muss sich zu helfen wissen.** Im Bäckerehaus von Sigis. Samml. Binkusohn bricht im vierten Stock Feuer aus. Binkusohn ist ratlos, wie er seine Bäckerei in Sicherheit bringen soll. Plötzlich kommt ihm ein rettender Gedanke. Er befreit im Schranken ein Plakat mit der Aufschrift: „So vorläufige Räumungsauflösung auf unerhört billigen Preisen wegen Großfeuer im 4. Stock.“

## Molton-Schlafdecken,

150 x 200 cm beste Qualität, prachtvolle Muster,  
per Stück 3,00 M.

**Wollene Schlafdecken, Steppdecken,**  
**Bade-Anzüge,**  
**Bade-Hemden,**  
**Bade-Mäntel,**  
**Bade-Laken,**  
**Bade-Taschen etc.**

## Leichte Sommer-Tricotagen

in größter Auswahl, empfehlen zu sehr billigen Preisen

**Potrykus & Fuchs,**  
4 Wollwebergasse 4. 4 Wollwebergasse 4.  
Ausstattungs-Magazin für Wäsche und Betten. (15779)

## Hardt & Wundes,

Stahlwarenfabrik, Solingen.

**Garantie:** Zurücknahme innerhalb 8 Tagen. Allgemeinen Beifall finden unsere Messer, Scheren, Raßmeier etc. und wird dies jeder, welcher von uns bezogen, seinem Nachbar oder Freunde etc. gern bestätigen. Es kommen nur accurat gearbeitete, vom besten Material hergestellte Fabrikate zum Verkauf. Wir senden gegen Nachnahme oder Voreinsendung zur Probe untenstehendes Messer, Nr. 2817, mit seinem Gussstück, 2 prima Gussstahlklingen, doppeltem Neusilber-Beschlag, seinem Kortzieher. Preis pro Stück M. 1,60, mit Stut dazu M. 1,80.



Briefmarken nehmen in Zahlung.  
Geber verlange unser reich illustriertes Muster- und Preisbuch umsonst und franco. (16147)

**Geschäfts-Aufgabe.**  
Totaler Ausverkauf  
meines Herren-Garderoben-Geschäfts.

Bon nun an verkaufe ich die ganzen Bestände der fertigen Hohenzollern- und Pelerinen-Mäntel etc. etc., Blümkleider, leichte Jaquettes, einige fertige Anzüge etc.

zu jedem annehmbaren Preise.

Feinste Stoffe zu Anzügen, Paletots und Blümkleider nach Maß für Sommer und Winter unter Garantie vorzüglichsten Stiles.

Das ganze Lager Sommer- und Winterstoffe aller Art verkaufe ich jedes Maß zu spottbilligen Preisen. Angekommene Reste zu Kinderanzügen und Blümkleider etc. unter Preis.

Gitterstoffe aller Art, Sammte, Unterkleider und Herrenwäsche etc., Reste zu Damen-Pelerinen.

Der Ausverkauf findet nur 1. Etage statt.

Gr. Wollweberg. 13, J. E. Bahrendt, Gr. Wollweberg. 13,  
1. Etage.

## Hosenstoffe,

## Anzugstoffe,

## Englische Nouveautés

empfohlen für die Hoch-Sommer-Saison in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen.

**Lustre,leinene Anzug-Stoffe, Piqué-Westen.**

**Bartsch & Rathmann,**

Danzig, Langgasse 67.

vormals F. W. Puttkammer,

Muster- und Waaren-Sendungen franco.

(14834)

131408 Stichworte. 17 Bände geb. à 10 M.

17586 Seiten Text.

**Konversations-Lexikon**  
liegt vollständig vor.

10406 Abbildungen. 322 Karten. 138 Chromos.

1039 Tafeln.

## Träger und Schienen

in allen Profilen und Längen  
frei Baustellen

Bahn oder Schiff hier. (11616)

## Gewicht- und Tragfähigkeits- Berechnung kostenfrei.

Ludw. Zimmermann Nachf.,

Danzig, Hopfengasse 109/110.

Unsere  
**Eisen-Giesserei**

lieft in sauberster Ausführung bei billigster

Preisnotirung:

**Bauguss,**

**Grauguss,**

**Maschinenguss,**

**Mühlenwellköpfe,**

**Chausseewalzen,**

**gusseiserne Säulen,**

**Unterlagsplatten** und

**Roststäbe.**

Ostdeutsche Maschinen-Fabrik

vorm. Rud. Wermke,

Actien-Gesellschaft,

Heiligenbeil.

(15829)

CONTINENTAL  
NEUMATIC

**Bester Radreifen**

CONTINENTAL CAOUTCHOU & GUTTAPERCHA-CO., HANNOVER.

Prämiert:

Silberne Medaille

Deutscher Gewerbeausstellung

Berlin 1895.

fund's

Milch-Seife

in Dresden.

Zu haben in den meist.

Apotheken, Droger-

Seifen-, Parfümerie- u.

Colonialw.-Handlung.

Staatslich concessionirte  
Privat-Vorbereit

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1  
62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance  
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**